

transparent

www.stura.tu-chemnitz.de

#14 – November 2009 – 9. Jahrgang

■ Solidarisierung mit dem Bildungsstreik

Der Studentenrat hat sich auf seiner Sitzung am 24.11. für eine Solidarisierung mit den streikenden Studierenden an der TU Chemnitz ausgesprochen. Die Themen des Bildungsstreiks findest du im folgenden Artikel. Am 25.11. findet um 11 Uhr im Raum N/115 eine Vollversamm-

lung statt. Jeder Studierende und/oder Interessent ist herzlich eingeladen. Auf dieser Versammlung soll die Möglichkeit einer Besetzung diskutiert und abgestimmt werden. Weitere Informationen sowie Ankündigungen bekommst du unter www.bildungsstreik-chemnitz.de.



■ Warum eigentlich Bildungsstreik?

Der Bildungsstreik an sich wird an allen betroffenen Standorten basisdemokratisch durchgeführt, das heißt alle Anhänger bestimmter politischer Gruppierungen sowie ungebundene Studierende treffen sich und diskutieren über Wege zur Verbesserung der allgemeinen Lage. Alle Meinungen sind gefragt und werden diskutiert. Im folgenden findest du eine Aufzählung der bundesweit am meisten diskutierten Themen. Solltest du uns dazu Denkanstöße, deinen Standpunkt etc. zusenden wollen (worüber wir sehr froh wären), sind wir für dich unter info@bildungsstreik-chemnitz.de erreichbar.

Aktuell hört man immer wieder von Problemen bei der Studiengangreform.

Studentenrat der TU Chemnitz
Thüringer Weg 11 / Z. 006
09126 Chemnitz

Schon länger häufen sich die Kritiken zur Umsetzung und deren Auswirkungen und seit ungefähr einem Jahr finden immer wieder dezentrale Aktionen unter dem Begriff „Bildungsstreik“ statt. Seit Dienstag finden sich nun auch immer mehr Beiträge zu diesem Thema in regionalen und überregionalen Medien: Aktuell sind ca. 30 Hörsäle besetzt und am 17. 11. fanden in mehreren Städten breit angelegte Demonstrationen statt. Wir wollen dir hier einen kurzen Abriss geben, welche Probleme wir für uns in Chemnitz und bundesweit sehen.

Hauptthema des Bildungsstreiks ist wie schon erwähnt die Bologna-reform. Ursprünglich waren die Ziele dieser Reform

Kontakt
[mail] stura@tu-chemnitz.de
[fon] (0371) 531 16000



die Schaffung eines einheitlichen europäischen Bildungsraumes mit zweigestuften Studiensystemen und dadurch die Förderung der Mobilität von Studierenden in Europa.

Leider müssen wir nun, zehn Jahre nach Unterzeichnung des Bologna-Vertrages, feststellen, dass zum Beispiel die Mobilität eher noch weniger möglich ist, als vor der Reform. Nie zuvor war es allein in Deutschland so schwer, die Universität unter voller Anerkennung der bisherigen Studienleistungen zu wechseln – vom Wechsel an eine ausländische Universität ganz zu schweigen.

Zusätzlich führte die Umstellung auf Bachelor und Master zu einer enormen Verschulung der Studiengänge. Deren Auswirkungen werden derzeit in den Medien vielfältig diskutiert. Für uns und für dich spielen dabei die Themen Leistungsdruck und Zeitnot, die Studienfinanzierung, insbesondere auch die Erwerbstätigkeit neben dem Studienalltag, eine große Rolle. Sehr ernst zu nehmen ist auch der Fakt, dass es immer schwieriger wird individuell Studienschwerpunkte und Nebenfächer zu wählen. Immer wieder lässt man in die Diskussion um Bologna auch die der Elitenförderung einfließen. Diese hat zwar mit dem Vertragswerk Bologna nichts zu tun, wird aber unter deren Deckmantel immer weiter vorangetrieben. Wir sind gegen Elitenförderung.

Unabhängig von Bologna war die Finanzierung der deutschen Hochschulen seit der Wende schon immer mangelhaft. Überfüllte Seminare, Studienverzögerungen aufgrund nicht ausreichend vorhandener Plätze in Lehrveranstaltungen, eine extrem schlechte Betreuungssituation, etc. gehören abgeschafft, die allgemeine Bildungsfinanzierung aufgestockt!

Leider ist es derzeit sehr schwer bundesweit Verbesserungen zu etablieren, da man sich bei der letzten Föderalismusreform dazu entschied, auch die Hochschulbildung zur Ländersache zu machen. Derzeit müssen jedes Mal 16 Länder zustimmen, wenn zentrale Veränderungen

anstehen. Zusätzlich schieben sich die hochschulpolitischen Akteure gegenseitig die Verantwortung für die derzeitige Lage der deutschen Hochschulen zu. Frau Schavan verweist auf ihre Kollegen in den Ländern, diese auf die Hochschulen und diese wiederum auf die Politik. Danke!

Eine wichtige Forderung der Studierenden bundesweit ist die Anpassung des BAföGs. Die Freibeträge und die BAföG-Sätze gehören angehoben und generell muss die Förderung endlich bedarfsdeckend und elternunabhängig sein.

Als wäre das nicht schon genug, haben wir in Chemnitz noch eine ganze Reihe eigener Probleme. So gibt es immer noch in vielen Lehrveranstaltungen eine Anwesenheitspflicht. Diese ist unzulässig, was von Dozenten auch endlich repektiert und eingesehen werden sollte. Um aber erst in den Genuss der Anwesenheitspflicht zu kommen, gilt es die NC-Hürde zu nehmen und dann auch noch in die betreffenden Lehrveranstaltungen hineinzukommen. Nun kann man ja wenigstens sagen, dass wir in Sachsen keine Studiengebühren haben. Doch auch das erscheint unter der neuen Regierung als zukünftig äußerst fragwürdig. So wurde im Koalitionsvertrag bereits die Einführung von Langzeitstudiengebühren fixiert. Die neue Wissenschaftsministerin, Freifrau von Schorlemer, hat kürzlich zumindest die Einführung allgemeiner Studiengebühren negiert – bleibt uns nur zu hoffen, dass dies nicht nur ein leeres Versprechen bleiben wird. Dazu bleibt die Frage der indirekten Studiengebühren interessant. Hierzu zählen unter anderem Gebühren für die Bibliotheksnutzung, Laborentgelte, Semesterbeiträge der Studentwerke sowie Gebühren für die Teilnahme an Sprachkursen.

Dass immer weniger die Bedürfnisse der Studierenden vor Ort Einfluss auf die Gestaltung von Studiengängen, die Finanzierung der Fakultäten und ähnlichem nehmen, ist sicherlich auch eine Folge der Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes. In diesem wurden die demokra-

tischen Mitspracherechte aller Gruppen (Professoren, Mitarbeiter, Studierende) stark eingeschränkt und viele Entscheidungsbefugnisse dem Rektorat übertragen. Wir fordern deshalb die umgehende Demokratisierung unserer Hochschule!

Natürlich gehört zum Studium nicht nur die Hochschule sondern auch das jeweilige Studentenwerk. Dieses unterstützt uns Studierende in allen Bereichen rund ums Studium: BAföG-Bearbeitung, der Betrieb von Mensen und Wohnheimen und nicht zuletzt die Unterhaltung von Beratungsangeboten in Bezug auf Studienfinanzierung, Psychosozial- und Sozialthemen und eigentlich allem anderen was ein Stu-

dentInnenherz bedrücken kann. Das Land Sachsen zahlt jedes Jahr einen Zuschuss an die Studentenwerke damit diese ihre Leistungen anbieten können. Natürlich wurde dieser in den letzten Jahren immer weiter gekürzt. Auch unter der neuen Regierung bleiben weitere Kürzungen bis hin zur kompletten Streichung der Zuschüsse zu befürchten.

Du siehst, dass es viele Gründe gibt sich zu engagieren. Denn deine Studienbedingungen können sich nur verbessern, wenn du aktiv dafür kämpfst.

Bildungsstreikkomitee

www.bildungsstreik-chemnitz.de

■ Extern: Die Bildung und das liebe Geld

Das Betreuungsverhältnis von Studierenden und DozentInnen verschlechtert sich seit fast 40 Jahren bundesweit konstant. Es kommen immer mehr Studierende auf einen ProfessorIn.

Waren es 1972 noch 32 Studierende pro ProfessorIn, so kamen im Jahr 2005 schon rund 52 Studierende auf einen ProfessorIn. Diese Tendenz lässt Universitäten zu Wissensfabriken und Seminare zu überfüllten, anonymen Massenveranstaltungen verkommen. Eine individuelle Förderung wird so de facto unmöglich. Auch hier in Chemnitz spüren wir diesen Verfall immer deutlicher! Börsartige Menschen benutzen diesen Umstand für die perfide Argumentation, dass deshalb eben nur ein Teil der Bachelorstudierenden ein Masterstudium aufnehmen kann, um so den Betreuungsschlüssel wieder in annehmbare Bahnen zu lenken. So sollen wir Studierende die fehlgeleitete Bildungspolitik von Bund und Ländern ausbaden.

■ „Relevanz von Anwesenheitslisten“

Als Student der TU Chemnitz, vor allem der philosophischen Fakultät, sieht man sich ständig mit der Problematik der Anwesenheitslisten/ -pflicht konfrontiert. Diesbezüglich kam es bereits des Öfteren zu erheblichen Konflikten zwischen Studenten und Lehrenden und sogar zur

Doch schauen wir einmal auf die Fakten: Die Bildungsausgaben in der BRD lag im Jahr 2006 nur bei 4,8% des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Beim Blick auf die OECD-Studien relativiert sich dieser Wert und es wird deutlich, dass Deutschland in Bezug auf die Bildungsausgaben nur einen traurigen Platz im hinteren Mittelfeld belegt. Jedoch ist die Behauptung, dass kein Geld vorhanden wäre, angesichts der aktuellen Konjunkturprogramme völlig haltlos.

Wird mal Geld in Bildung gesteckt, dann nur um eine Zwei-Klassen-Bildung durch so genannte Eliteuniversitäten zu kreieren. Diese Zustände sind angesichts der Unterfinanzierung vieler Universitäten im Bereich der Lehre unhaltbar. Deshalb fordern wir:

Verbesserung der Lehrbedingungen aller Studierender, statt der Förderung des Eliteteclusters

Bildungsstreikkomitee

Nicht-Zulassung Studierender zu Prüfungen.

An der TU Dresden (TUD) wurde jedoch kürzlich durch Herrn Prof. Dr. Lenz, seines Zeichens Prorektor für Bildung an der TUD, ein Schreiben über die „Relevanz von Anwesenheitslisten“ veröffentlicht

licht. Er macht darin deutlich, dass „alle Eingriffe in die Rechte der Studierenden [...] eine entsprechende gesetzliche Ermächtigung [erfordern], die Verankerung in Prüfungsordnungen/Studienordnungen reicht dafür allein nicht aus.“ Dass diese gesetzliche Ermächtigung nicht gegeben ist, kann er mit den Neuen Sächsischen Hochschulgesetz belegen: „Zudem findet sich hinsichtlich der studentischen Pflichten in §22 Abs. 2 SächsHSG, der in §4 Satz 1 und 4 SächsHSG verankerten Freiheit des Studiums folgend, auch lediglich

ein Verweis auf die fristgerecht abzulegenden Prüfungen; eine allgemeine Pflicht zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen ist nicht vorgesehen.“ (Den vollständigen Inhalt findest du auf der StuRa Website unter Aktuelles.)

Das Schreiben wurde am 13.11. an Herrn Hummel, Prorektor für Lehre und Studium an der TU Chemnitz, weitergeleitet mit der Forderung, die Lehrenden unserer Universität umgehend über die Thematik zu unterrichten. Bisher ist eine Rückmeldung leider ausgeblieben.

■ „KEINE Stimme ohne uns!“ – 10 000 Studenten auf der Straße

Es waren über 10 000 Studenten auf der Straße um am Dienstag gegen die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zu demonstrieren. „KEINE Stimme ohne uns! Für eine demokratische Bildungspolitik“ hieß es gestern in Leipzig.

Um 11.30 Uhr stiegen auch in Chemnitz Studenten in den Zug, um sich an der Demo, die zu Recht als Erfolg gewertet werden kann, anzuschließen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen rund um „Bologna“ fand allerdings nur auf der Straße statt, da sich die HRK nicht zum Dialog bereit zeigte.

Der Demonstrationzug setzte nichtsdestotrotz ein klares Zeichen gegen Zulassungsbeschränkungen und Studiengebühren. Die Proteste gegen die HRK werden indes weitergehen, insofern das Verhalten beibehalten wird, die Meinungen und Bedürfnisse der Gruppe mit den meisten Stimmen an den Hochschulen zu ignorieren.

Worum es auf der Demo ging, kannst du im nachstehenden Artikel noch einmal nachlesen.

(fl)

■ Demo gegen die Hochschulrektorenkonferenz – aber warum?

Die Rektoren und Präsidenten der deutschen Hochschulen treffen sich einmal im Jahr zu ihrer Mitgliederversammlung, der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). „Gut“, mag man sagen, „sollen sie doch, wir treffen uns doch auch.“ Allerdings sagt die HRK, dass sie „die Stimme der Hochschulen“ ist, also auch deine, meine, die der Mitarbeiter und der restlichen Studenten – aber ist sie das wirklich? Vertritt der Rektor deine Meinung?

Dazu kommt, dass in der HRK nicht alle Hochschulen die gleichen Rechte haben. Kleinere Hochschulen beispielsweise, wie die TU Chemnitz, haben im Vergleich zu den wenigen großen wie der RWTH Aachen ein verschwindend geringes Stimmgewicht. Damit sich nicht alle diese lästigen

gen (Anm. d. Red.: Vorsicht Wertung ;)) kleinen Hochschulen immer einmischen, gibt es neben der Mitgliederversammlung den Senat, in welchem nur ein bis zwei Hochschulen – und zwar nur die Großen – je Bundesland vertreten sind, um die tägliche Politik zu beeinflussen. Also quasi die Vertretung der Vertretung in der Vertretung – und das ist *die* Stimme der Hochschulen? Wenn es schon eine bundesweite Konferenz geben soll, die „die Stimme der Hochschulen“ sein kann, dann nur mit Studierenden und Mitarbeitern.

➔ Für demokratische Strukturen in der HRK

Der Freistaat Sachsen stellt aus seinem Haushalt der HRK jedes Jahr einen sechsstelligen Betrag zur Verfügung. Darüber

hinaus entstehen den Hochschulen die normalen Kosten wie Fahrt- und Übernachtungskosten sowie ggf. die Kosten für die Vorbereitung der Sitzungen, also gut und gerne jährlich 10000 Euro allein an der TU Chemnitz. Das macht hier circa einen Euro pro Student, dafür dass seine Meinung *nicht* demokratisch vertreten wird.

→ keine Uni- und Staatsgelder für privates Kaffeetrinken der Rektoren

Was macht die HRK mit dem Geld? Nun unter anderem wird der Präsident der HRK, zur Zeit Frau Prof. Wintermantel, bezahlt, die Öffentlichkeitsarbeit der HRK (wir bekommen übrigens für diese Erwähnung nichts ;)), die inhaltliche Arbeit, das Bologna-Zentrum sowie natürlich die Publikationen.

Außerdem unterhält sie gemeinsam mit der Bertelsmannstiftung das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), welches u. a. sehr konservative Ansichten bezüglich Mitbestimmung und Hochschulsteuerung hat. Das CHE befürwortet: weniger Mitsprache und striktere Leitungsebenen – was bedeutet, der Rektor entscheidet alles und der Rest führt diese Entscheidungen aus.

Die Position des CHE zu Studiengebühren ist klar: jeder soll zahlen, und möglichst einen von der Hochschule festgelegten Betrag. Dabei lässt das CHE durchblicken, dass 500 Euro pro Semester eher das untere Ende dessen sind, was sie sich vorstellen können.

→ gegen neoliberale Think Tanks

Auch die Rektoren, welche in Leipzig tagen, sind nicht unschuldig. An vielen Hochschulen werden Gebühren erhoben, welche in der Regel von den Rektoren gefordert oder gar selbst erdacht werden. In Nordrhein-Westfalen haben nahezu alle Hochschulen auf Vorschlag der dortigen Präsidenten Studiengebühren eingeführt. Wenn nicht das, dann werden an vielen Hochschulen Verwaltungsgebühren erhoben oder Sprachkursgebühren oder Gebühren für Sportkurse, Bibliotheksnut-

zung, Prüfungen, oder Materialien, wie die Schutzmäntel in der Chemie. Dies sind derzeit reale Gebühren die auch in Sachsen bzw. Chemnitz anfallen.

→ für ein *wirklich* gebührenfreies Hochschulstudium

Der Bolognaprozess, für den, wie wir in den letzten Tagen und Wochen aus den Medien gelernt haben, niemand etwas kann und mit dem niemand auch nur ansatzweise etwas zu tun haben will, wird von den Rektoren vorangetrieben. Nun kann jeder seine eigene Meinung zu Diplom und/oder Bachelor-Master haben, klar ist jedoch eins: der Druck die Studiengänge umzustellen, kam in Chemnitz aus dem Rektorat. Die Ausgestaltung der Studiengänge folgt dabei bundesweit, aber in Chemnitz auch den Vorgaben aus dem Rektorat. Man kann also sagen, dass die Rektoren zwar von den Ländern Rahmenvorgaben bekommen, die Einrichtung, das Tempo sowie die Qualität der Umstellung haben jedoch die Rektoren zu verantworten.

→ für gute Umsetzung der Studienreform, Ermöglichen der Mobilität und studierbare Studiengänge

Die BAföG-Sätze – gut, dafür können die Rektoren nun ausnahmsweise nicht so viel – sind zwar erst vor zwei Jahren angehoben worden, allerdings war dies die einzige Anpassung seit 2001. Leider ist das BAföG derzeit immer noch auf die alten Studiengänge ausgelegt und hat sich nicht mitentwickelt.

→ für ausreichende Studienfinanzierung, elternunabhängig und bedarfsdeckend

Wer seine Bachelorarbeit im Juni abgibt, steht quasi ab August bis zum Beginn des Masters ohne Geld da. Auch der andere – und wohl viel häufigere Fall – ist bedenklich. Wenn man gar noch später fertig wird, z.B. im Januar, muss man mitunter sechs Monate ohne Geld und arbeitslos darauf warten, weiter studieren zu können.

Ob man sich im Sommersemester immatrikulieren kann – was in Chemnitz regulär nicht geht – und wie lange man sich nach Semesterbeginn noch in einen Master immatrikulieren kann, wird auch von Seiten des Rektorats festgelegt.

➔ für eine Übergangsfinanzierung und für kurze Übergangszeiten

Nun gibt es Hochschulen bei denen man sich schon im Februar auf einen Master

bewerben muss, da flächendeckend nicht garantiert ist, dass jeder Bachelor-Absolvent einen Masterstudienplatz bekommt. So gibt es Hochschulen an denen es nur für jeden fünften Bachelorstudenten einen Masterplatz gibt – Studierwillige von extern noch gar nicht berücksichtigt.

➔ daher die Forderung freier Zugang zum Master für jeden Bachelorstudenten

(mu)

■ Osteuropäische Märchnacht

Damit du dich auf die Weihnachtszeit einstimmen kannst, veranstalten wir am 10.12. im Club der Kulturen eine osteuropäische Märchnacht in gemütlicher Runde. Ihr habt abgestimmt und könnt euch auf „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ und „Väterchen Frost“ freuen. In der Pause zwischen den Filmen wollen wir euch mit Leckereien verwöhnen, die einen

Einblick in die osteuropäische Esskultur geben.

Wann: 10.12.

Wo: Club der Kulturen (TW 3)

Einlass: 20.00 Uhr

Beginn: 20.30 Uhr

Eintritt: 1€

■ Beratungsangebote

Prüfungsberatung

Thüringer Weg 11 Raum 006 im StuRa:

Mo 16.11.2009 10.00 – 16.00 Uhr

Mo 30.11.2009 10.00 – 16.00 Uhr

Mo 14.12.2009 10.00 – 16.00 Uhr

Bitte Voranmelden unter pruefungsberatung@stura.tu-chemnitz.de

Internationale Studierende

Thüringer Weg 11 Raum 006 im StuRa:

dienstags 11-13 Uhr

Nebensjob

Thüringer Weg 11 Raum 006 im StuRa:

donnerstags 14.30-16.30 Uhr

BAföG (siehe Homepage)

■ Termine & Veranstaltungen

04.12.09 20 Jahre StuRa Party [ab 19 Uhr, PEB]

08.12.09 Initiativentag [ab 10.45 Uhr, Orangerie]

10.12.09 Märchnacht [20 Uhr, Club der Kulturen]

mehr Veranstaltungen: www.stura.tu-chemnitz.de

Impressum

Studentenrat der TU Chemnitz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: pr@stura.tu-chemnitz.de
Redaktion: Franziska Lösel

Autoren: Marco Unger (mu), Franziska Lösel (fl), Bildungsstreikkomitee (info@bildungsstreik-chemnitz.de)
V.i.S.d.P.: StuRa TU Chemnitz, Referat Öffentlichkeitsarbeit



Studentenrat der TU Chemnitz
Thüringer Weg 11 / Z. 006
09126 Chemnitz

Kontakt
[mail] stura@tu-chemnitz.de
[fon] (0371) 531 16000